

Eigentlich haben wir wenig Grund,
uns zu freuen....

Imperialismus...
Völkermorde, Atombombe, Unterdrückung,
Entfremdung...
hochorganisierte Weltkonzerne. Krise,
ein bewußtloses Leben...



und das alles wird hingenommen. wie
Naturerscheinungen. an denen sich
NICHTS ändern läßt. Und die, die denken
und was ändern wollen: die suchen ihre
Hauptfeinde untereinander....



ja...-manchmal zeigt sich, daß das nicht
so sein muß: mai 68-studentenbewegung-
portugal. ein bißchen auch woanders..



aber ÖSTERREICH? da rührt sich nichts.
absolut nichts. und wenn sich was rührt-
wirds integriert. oder verschwiegen.
Sozialpartnerschaft auf der ganzen Linie.
Ein unheimlich geschickter Staat..



..und eine schwache Linke voller Frakti-
onkämpfe. Dogmatiker, wohin man schaut.
Blinde...



...Taube, Stumme!
Stalinismus, Bürokratie, Repression:
schaut nicht sehr nach alternative aus.
und wir?



...wir stehen erst am Anfang. vieles ver-
murkst und vieles zu tun. wir werden uns
die Häse ausschreien und vielleicht nie
gehört werden,...



...aber eines haben wir schon erreicht:

uns gibt's!



Bewegung für Sozialismus
(föj)

Alle Jahre wieder..

Der Beginn des neuen Studienjahres an den Universitäten ist verbunden mit dem faktischen Ende aller in die Hochschulreform gesetzter Hoffnungen, den bürgerlichen Charakter dieser Institution durch gesetzgeberische Maßnahmen wenigstens tendenziell aufzubrechen. Mit Inkrafttreten des UOG wird das Kapital die gewünschte Umstruktuiertung der Uni vollbracht haben, ohne der für diese Umstruktuiertung so wichtigen Studentenbewegung auch nur geringe Zugeständnisse zu machen.

Mit dem Mangel an greifbaren Erfolgen ging eine Stagnation der Linken einher, die im letzten Jahr durch eine Neuformierung rechter bis obskurer Studentengruppen ergänzt wurde. Ein spezifisches Moment der Stagnation ist die Zersplitterung, die keinen gemeinsamen Kampf für längerfristige Ziele mehr ermöglicht, was sich in der Frage der Lehramtsstudienordnung deutlich gezeigt hat.

Gleichzeitig wird es dem bürgerlichen Staat immer leichter gemacht, einzelne Exponenten von Basisbewegungen zu kriminalisieren, ohne daß sich wirklich breite Solidarität entwickelt. Das neue UOG verstärkt noch mehr die Möglichkeit, studentischen Aktionen ohne besonderen Bruch der "normalen" Verwaltungsformen zu begegnen.

Längst ist die Bildungsreform aus den offiziellen Wahlprogrammen verschwunden. Die kommenden Nationalratswahlen gehen an der Uni fast spurlos vorüber, weil sich keiner mehr traut, den Studenten Versprechungen zu machen (mit Ausnahme von ein, zwei Prestigebauten).

Von einer SP-Regierung erwartet sich niemand, daß sie den begonnenen Weg der Verschulung und Strafung des Studienbetriebes bei gleichzeitiger Einschränkung der Möglichkeiten freier wissenschaftlicher und politischer Betätigung aufgibt; und nicht einmal angesichts der Wahlen versucht sie diesen Eindruck zu verhindern, wie der Abbau sozialdemokratischer Errungenschaften (IHS) und

die Mißachtung der Mitbestimmungs-gremien (z. B. Zwangsbeschluß des Studienplanes Soziologie Phil.) zeigen.

Unsere Aktivitäten im letzten Studienjahr bestanden im Versuch, die vorhandenen Ansätze zu einer Hochschulstrategie weiterzuentwickeln, Institutsarbeit zu beginnen, eine gewisse Bekanntheit über den engen Bereich konkreter Arbeit hinaus zu erreichen (Wahlen); Da diese Arbeit bis jetzt hauptsächlich im Bereich der Sozialwissenschaften geleistet wird (Ökonomie, Politologie, Soziologie) und darüber hinaus nur vereinzelt politische Aktivität (von den vorhandenen Kräften her) möglich ist, laufen wir natürlich Gefahr, Besonderheiten zu allgemeinen Phänomenen hochzustilisieren und fehlerhafte Strategien zu entwickeln. Allerdings läßt sich dieser Mangel nicht durch subjektives Wollen allein beheben.

Weiters sind wir bemüht, aus den zukünftigen Arbeitsfeldern heraus übergreifende Strategien zu entwickeln und unsere Analyse der Studenten als Übergangsschicht auch praktisch einzulösen: So soll der Verbindung unserer Institutsarbeit mit der Berufsfeldarbeit (Lehrer-Sozialwissenschaftler-Hochschulangehörige) in Zukunft mehr Gewicht beigemessen werden.

Im Zusammenhang mit der gewerkschaftlichen Organisierung der Intellektuellen am Arbeitsplatz können Ansätze von Interessensidentität mit

der Arbeiterklasse, die nicht auf einer Fehlinterpretation der Studenten als einheitliche Schicht beruhen, auch an der Uni vorweggenommen werden. Ob es möglich ist (und wie), den materiellen Interessen der Studenten antikapitalistische Dynamik zu verleihen, muß noch kritisch geprüft werden, gerade angesichts der zu erwartenden "Sozialkämpfe" des KSV.

An der Universität wollen wir dort, wo es auch verstärkt um die Inhalte der Ausbildung geht, das selbstorganisierte Projektstudium als Kampfforderung entwickeln, einerseits, da es ein konkret vorstellbares und motivierendes Ziel darstellt und andererseits, weil in einer solchen Bewegung das Stoßen des Anspruchs bürgerlicher Wahrheitssuche auf die Kapitalinteressen konkret erfahrbar gemacht werden kann.

Weiters wollen wir die vorhandenen Basisgruppen stabilisieren und weitere beginnen. Die auch bei uns aufgetauchte Perspektive von politischer Repression und Berufsverboten legt nahe, im Zusammenhang mit den Berufsfeldern effektive Abwehrmechanismen zu entwickeln.

Ein Schwerpunkt unserer Hochschulaktivitäten wird darüberhinaus im Ausbau der Kontakte mit den befreundeten Organisationen in den Bundesländern bestehen.

aus: offensiv links 18
o k t o b e r 75

offensiv links

monatszeitung der föj-bewegung
für sozialismus
redaktion: 1090 wien porzellan-
gasse 33a/IV/4 tel.34 67 145
vertrieb: 1040 wien belvedere-
gasse 10 tel.65 19 52
abo 50,- jährlich

was wollen wir

Erst ein kleiner Teil jener Studenten, die sich aktiv mit ihrer Situation auseinandersetzen, hat erkannt, daß die Probleme an den Universitäten mit einer bloß auf Hochschulen bezogenen Politik nicht lösbar sind, daß sie vielmehr grundlegende gesellschaftliche Veränderungen voraussetzen. Da "die" Studenten eine uneinheitliche Übergangsschicht sind, ist es wichtig, eine dauerhafte Politisierung über das zukünftige Berufsfeld, wo die lohnabhängigen Intellektuellen mit dem Kapital konfrontiert sind, zu erreichen. Für die Hochschulpolitik bedeutet das: Kampf gegen staatliche Repressionen, Wissenschaftskritik und Vorbereitung auf die spätere gewerkschaftliche Organisation am Arbeitsplatz, wo ständische Barrieren abgebaut und tendenzielle Interessengleichheit mit der Arbeiterklasse erreicht werden können. Wir versuchen auch, das verkürzte Politikverständnis anderer Gruppen zu kritisieren (Organisationstheorie / Strukturänderungen in der Arbeiterklasse, Einbeziehung der Emanzipationsdebatte = Verhältnis von indiv. Bedürfnis und politischer Organisation, Kritik der Alleinvertretungsansprüche anderer Organisationen, der wir die solidarische Diskussion und den Verzicht auf das Kostümarsenal der Arbeiterbewegung, d. h. historischer Sachwalter ihrer Interessen zu sein vorzugeben, entgegensetzen, Kritik von Deformationserscheinungen in den Übergangsgesellschaften und bei ihren Apologeten). Politische Arbeit wollen wir nicht vom "privaten" Fühlen und Erleben abtrennen. Wir fordern die Selbstorganisation der Studenten; die "globalen politischen Erkenntnisse" existieren nicht von Anfang an, die Motive politischer Handlungen sind die den Widersprüchen der kapitalistischen Gesellschaft ausgesetzten Interessen und Bedürfnisse.

Eine Ausdrucksform dieser Politik ist unsere Forderung nach dem selbstorganisierten Projektstudium, das für uns bessere Ausgangsbedingungen der Politisierung durch Erkenntnis der Widersprüchlichkeiten der Gesellschaft ist als ein reglementierter Studienbetrieb, in dem die Qualifikation nach Kapitalinteressen bruchlos durchgesetzt wird. Diese und andere Forderungen haben zum Inhalt, Ausgangspunkte für Erfahrungen zu schaffen, aus denen sich weitere Politisierung ergeben soll. Solange nur eine verschwindende Minderheit politisiert ist, ist die ständige Wiederholung globalster Forderungen und Aktionsformen zwar "richtig", aber wirkungslos.

Termine, Aktivitäten..

Arbeitskreise :

Einführung in den histor. Materialismus, Referate mit Diskussion
(Leitung: Paul Kolm)

Vorbereitung am 15. 10. 75
19h Club Links

weitere Termine: 14tägig jeden
Mittwoch

*programm siehe
nächste seite!*

Einführung in histor. Mat. und
politische Ökonomie

ab Di. 7. 10. jeden Di. 19h
Club Links

*Studenten-
abend
im club links*

programm für oktober:

12. 10. Termin der Basisgruppen
über gemeinsame Aktivitäten im
Wintersemester

19. 10. Paul Kolm:
Die Geschichte der österr. Studenten-
bewegung: antiautoritäre und
Fraktionierungsphase

26. 10. Berufsverbote in Österreich
(Lehrergruppe)

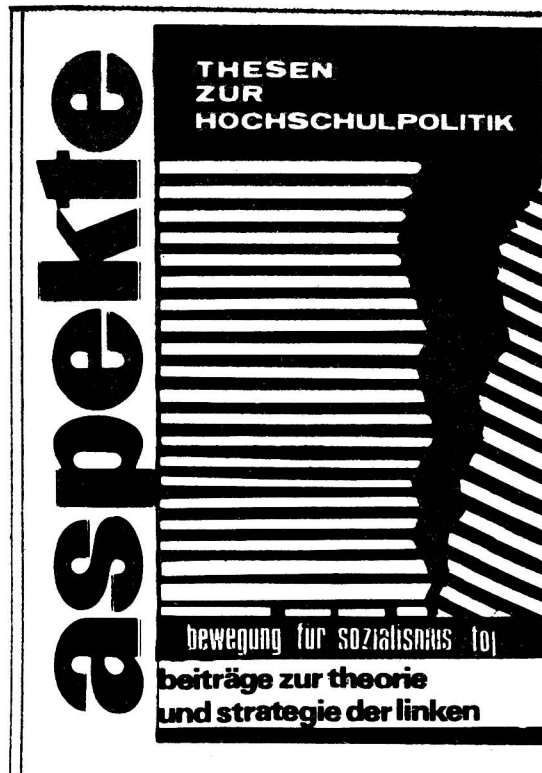
2. 11. Ernst Haider: Materialien
zur sozialen Lage der Studenten
in Österreich

CLUB LINKS- Wien 2., Ecke Odeon-
gasse/gr. Mohrengasse, geöffnet
Mo. Fr. Sa. So. ab 19h ab 5. Oktober
Tel. 24 70 402

*Portugal -
veranstaltung:*

28. Oktober im Albert Schweizer Haus
es sprechen Genossen aus Portugal,
Diskussion, Musik, Buffet
FILM: VIVA PORTUGAL von Chr. Ger-
hards, Malte Rauch und S. Schirmbeck
genaue Beginnzeit wird noch angekündigt

außerdem Arbeitskreise zu:
Hochschulstrategie, Sozialpartnerschaft,
Kapital I, aktuelle ökonom. Fragen,
Portugal und andere.
Kontakte: am Studentenabend im Club
Links



Redaktionskollektiv Hochschulgruppe:

THESEN ZUR HOCHSCHULPOLITIK

1. Zur Strategie an den Hochschulen
2. Welche Funktion kommt der Wissenschaft im Kapitalismus zu?
3. Universität und Ausbildung

Diskussion zur Organisationsfrage

Zur Geschichte der FÖJ - Bewegung f. Sozialismus

zu beziehen über:

aspekte-vertrieb 1040 Wien
Belvederegasse 10
büchertische-basisgruppen und
verteiler an der Uni

Programm der Schulung

Einführung in den historischen Materialis- mus

Für die ersten Abende wurden folgende Themen vorbereitet:

1. Marxismus - die Wissenschaft von der Gesellschaft

- Marxismus als Methode der Untersuchung gesellschaftlicher Verhältnisse und als Anleitung zu politischer Praxis
- das Bewegungsgesetz der Geschichte: das Gesetz von der Übereinstimmung der Produktivkräfte mit den gesellschaftlichen Verhältnissen
- die progressiven Gesellschaftsformationen in der Geschichte der Menschheit

2. Klassen und Klassenkampf

- was sind Klassen? - Die Geschichte als eine Geschichte von Klassenkämpfen
- Kapitalismus, Klassenstruktur und Entwicklungstendenzen

3. Basis und Überbau

- Verhältnis von Ökonomie und Politik
- politische Parteien im Kapitalismus
- der bürgerliche Staat
- Rolle der Ideologien

4. Marxismus als Theorie der Revolution

- was ist Revolution?
- Inhalt und Form bürgerlicher Revolutionen
- Inhalt und Form sozialistischer Revolutionen

Diese Stichworte sollen nur den Rahmen zeigen.
In die Diskussion wird dann auf Basis der Klärung grundlegender Begriffe die Analyse aktueller Probleme, die mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise oder z.B. auch mit den Übergangsgesellschaften zusammenhängen, einbezogen.

noch einmal der Termin: Vorbesprechung am 15.10.1975, 19h im Club Links
danach 14tägig jeden Mittwoch